

PRESSEMITTEILUNG

Ich muss mich erst mal sammeln

Jakob Lena Knebl, Markus Pires Mata und die Sammlungen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt

15. November 2024 bis 16. Februar 2025

Jakob Lena Knebl und Markus Pires Mata kreieren spektakuläre Installationen zwischen Kunst und Design. Mit viel Vergnügen verbinden sie Mode, Malerei, Skulptur und Populärkultur. Genussvoll verknüpfen sie dabei High und Low, Kritik und Humor. Sie sind provokant und plakativ.

Knebl und Pires Mata wurden eingeladen, aus den universalen Sammlungen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt eine persönliche Auswahl zu treffen und diese mit eigenen Werken in einer großen Rauminstallation zu inszenieren. Die Ausstellung im Großen Saal wird dadurch zu einer einzigartigen sinnlichen Erfahrung.

Ihre Recherchen führten Knebl und Pires Mata nicht nur zu den Beständen von Malerei und Skulptur, sondern auch in die Depots für Kunsthandwerk und Zoologie, wo sie lange nicht Ausgestelltes aufspürten – eine Colaflasche ebenso wie Schleiereulen, eine Bronzekatze und ein Buch über die Geschichte der Gewerkschaften.

Durch die Kombination von Kunst und Naturalia sowie dem subjektiven kuratorischen Ansatz brechen Knebl und Pires Mata mit den gewohnten Vorstellungen von Museumspräsentationen. Statt wissenschaftlichen Kriterien zu folgen, spüren sie assoziative Verwandtschaften über Oberflächen, Motive, Themen oder Farben auf. Im Vordergrund stehen das Sehen und Entdecken.

Die Ausstellung vermeidet das Abtauchen in Gelehrsamkeit. Sie präsentiert Konstellationen quer durch Sammlungen, Stile, Zeiten, Genres und Gattungen. Sie startet mit einem privat anmutenden Wohnraum, dessen Wände sich durch Fototapeten illusionistisch zu einem hellen, durch Birkenstämme gegliederten Draußen öffnen.

Das im Museum überraschende Nach-Hause-Kommen ist auch ein Aufbruch ins Unerwartete. Wer in einen Wald geht, überschreitet eine Grenze. Es ist ein Kosmos, in dem im Märchen Gefahren lauern, den Feen bevölkern und sich Wandlungen vollziehen. Die im Internet bestellte Naturillusion ironisiert die berühmten Darmstädter Dioramen.

Dabei vermischt sich Privates mit Öffentlichem. So darf man beispielsweise auf den ausgestellten Sofas Platz nehmen und so den überraschenden Wohnraum mit Teppich und Lampen sowie Skulpturen und Bildern teilen.

Die Schau lässt vieles in der Schwebelage, so dass – wie in Wunderkammern der Renaissance – alles als Teil eines kuriosen Kosmos‘ erscheint, in dem Kunst-, Kultur- und Modegeschichte ebenso eine Rolle spielen wie handwerkliche Traditionen oder Populäres. Gemälde werden nicht nur an Wände gehängt, sondern schweben über den Köpfen der Besuchenden. Wie einzelne Noten schweben die »Flying tunes« durch die Luft.

Natürliche Mineralien stehen aufwendig gestalteten Schmuckstücken gegenüber, Alltagsglas aufwendig dekorierten Pokalen. Tierpräparate treten in direkten Dialog mit Kunstobjekten. Zudem sind Tiere stete Begleitung auf dem Rundgang. In der Installation »Stadt/Land/Fluss« geht es humorvoll um das Verhältnis von Mensch, Natur und Tier in der Stadt. Mit Marcel Duchamp stellen Knebl und Pires Mata provokant die Frage, was wir als Kunst ansehen: das Schöne, das Ausgefallene, das Seltene?

Als Künstler-Designer*innen sind Knebl und Pires Mata Spezialist*innen der Inszenierung. So fotografierte sich Knebl 2011 in Anspielung auf Joseph Beuys‘ revolutionären Kunstbegriff als »Fettecke« und präsentiert ihre Hommage nun im Treppenhaus. Die ausladenden Körperformen von Henri Laurens voluminöser Skulptur »Große Badende« formte sie in gelbem Kunststoff und mit einer comichaften Perücke nach. In Darmstadt begegnen sich die beiden Skulpturen nun zum ersten Mal.

Jüngst ließ sie die mittelalterliche Skulptur der Maria Magdalena des Ulmers Gregor Erhart zur Hälfte in Bronze gießen. Die Nackte ohne Vorderteil erweist sich als erstaunlich geschlechtsneutral. In ihrer Darmstädter Ausstellung kombiniert Knebl sie mit dem anmutig und selbstbewusst voranschreitenden Christuskind des Vaters, Michael Erhart, dem Daumen von César und Schuhen aus Bergkristall von Marina Abramović. Körperformen und Darstellungen können so über Jahrhunderte verglichen werden.

Knebl und Pires Mata interessieren sich für Grenzüberschreitungen und unser Verhältnis zu den Dingen, die uns umgeben: So wie wir mit unserer Kleidung etwas über uns aussagen, so prägen diese uns. Die beiden Künstler*innen verstehen sich als Transformierende.

Im Hessischen Landesmuseum Darmstadt haben sie eine Raumordnung entworfen, in der sich Bedeutungen und (Be-)Wertungen von Objekten wandeln können. Durch Überlagerungen werden die Objekte vielfältig miteinander verbunden und als Teil unserer unüberschaubaren Natur-, Kultur- und Konsumwelt erlebbar. Damit steigern Knebl und Pires Mata nicht nur die provokanten Effekte ihrer subjektiven, lustvoll assoziativ getroffenen Auswahl, sondern regen zum Dialog der Diversität an.

Sie eröffnen neue Perspektiven auf Vertrautes und fordern uns heraus, Sichtweisen zu hinterfragen. So wird die Ausstellung zu einem ästhetischen Erlebnis über die Beziehungen zwischen Mensch, Objekt und Gesellschaft.

Im begleitenden Podcast ist die Kuratorin der Ausstellung, Dr. Gabriele Mackert, im Gespräch mit Jakob Lena Knebl und Markus Pires Mata. Freuen Sie sich über 30 Minuten Begeisterung für Tiere, Körperformen, Märchen und Mode.

Die Ausstellung verzichtet auf Beschriftung und für die Besucher*innen stehen QR-Codes mit Information zu den Installationen zur Verfügung. Ebenso eine Videoführung mit Jakob Len Knebl und Markus Pires Mata.

Kuratorin: Dr. Gabriele Mackert

Kuratorische Assistenz: Anika Manthey

Mit Kunstwerken und Designobjekten von Jakob Lena Knebl und

Marina Abramović, John de Andrea, Peter Angermann, Adam Antes, Alexander Archipenko, Hans Arp, Älteste Volkstedter Porzellanmanufaktur, César Baldaccini, Ernst Barlach, Anna Bornemann, Eugen Bracht, Braun (Jürgen Greubel, Dieter Rams), Dumitru Haralamb Chipăruș, Theodorus A. C. Colenbrander, Lies Cosijn, Marcel Duchamp, Michel Erhart, Karl Fabergé, Lucien Gaillard, Hagen Häuser, Erwin Heerich, Heinrich Jobst, Axel Kasseböhmer, Kayserzinn, Christian Wilhelm Kehrler, Leonhard Kern, Heinrich Kirchner, Jan Knap, Georg Kolbe, Cornelius Kolig, Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, Georg von Kovats, François-Raoul Larche, Henri Laurens, Léonard Agathon, Johannes Leonhard, Loetz, Francisco López Hernández, Wilhelm Loth, Aristide Maillol, Hans Makart, Brigitte Matschinsky-Denninghoff, Otto Modersohn, Jules Moigniez, William Morgan, Matthijs Naiveu, Hanns Pellar, Georges Pierre, Otto Ritschl, Rozenburg Haagsche Plateelbakkerij, Timo Sarpaneva, Bernard Schultze, Christel Schweizer, Johann Conrad Seekatz, Nicole Six/Paul Petritsch, Kiki Smith, Friedrich Stahl, Dieter Teusch, Johann Heinrich Tischbein d. Ä, Hermann Tomada, Henry Wilson, Tapio Wirkkala, Ossip Zadkine, Friedrich Zitzmann, Zsolnay u.a.

Biographien

Jakob Lena Knebl studierte Mode bei Raf Simons an der Universität für angewandte Kunst Wien und textuelle Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Heimo Zobernig.

Bei Ihren Einzelausstellungen »Oh... Jakob Lena Knebl und die mumok Sammlung«, 2017 im Museum Moderner Kunst, Mumok, Wien, und »Frau 49 Jahre alt« 2020 im Lentos Kunstmuseum Linz und »Marcher sur l'eau« 2021 im Musée d'art et d'histoire, MAH, Genf verweb sie als Künstlerkuratorin eigene Arbeiten mit Sammlungsbeständen.

Seit 2021 hat sie die Professur für Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien inne. Mit Ashley Hans Scheirl gestaltete sie 2022 den Österreichischen Pavillon auf der Biennale in Venedig. Beide stellten 2023 im Palais de Tokyo, Paris mit dem Titel »Doppelgänger!« aus. Es folgte 2024 Passage in der Sammlung Falckenberg der Deichtorhallen Hamburg.

Markus Pires Mata studierte Fashiondesign in Wien. 2006 gründete er mit Jakob Lena Knebl, Karin Krapfenbauer und Martin Sulzbacher das Unisex-Modelabel House of the Very Island's in Wien. 2019 war er künstlerischer Leiter von TAKE- Festival for Independent Fashion and Arts, Wien. Er ist Lehrbeauftragter der Universität für Angewandte Kunst in Wien und DJ. Pires Mata produzierte Knebls Pavillon 2022 auf der Biennale in Venedig und realisierte ihre Ausstellungen 2021 im Musée d'art et d'histoire Genf, 2023 im Palais de Tokyo Paris und 2024 in den Deichtorhallen/Sammlung Falckenberg in Hamburg.

Das **Bildmaterial zum kostenlosen Download** ausschließlich für die Berichterstattung zur Ausstellung finden Sie in unserem Pressebereich:

<https://www.hlmd.de/presse/aktuelle-presetexte-bilder.html>

Gefördert von



Medienpartner



Pressekontakt:

Yvonne Mielatz-Pohl
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Friedensplatz 1
64283 Darmstadt
Fon : +49 (6151) 3601-300
E-Mail: yvonne.mielatz-pohl@hlmd.de